

Die Tücken eines elektronischen Wörterbuches von Birgit Arndt

Leider sprach in unserer Gastfamilie (Vater 55 Jahre, Mutter 53 Jahre, Sohn 27 Jahre, Oma und Opa (81 Jahre) keiner Englisch. Insbesondere der Vater war im Vorfeld sehr nervös, ob er seiner Rolle als Gastgeber trotzdem gerecht werden könnte.

Also bewaffnete er sich mit einem elektronischen Wörterbuch (japanisch-englisch) und arbeitete einen Plan aus, auf dem die wichtigsten Uhrzeiten und Programmpunkte aufgelistet waren und den er uns dann jeden Tag vorlegen und mit Uhrzeiten ergänzen konnte. Desweiteren befanden sich auf diesem Plan Fragen und Anweisungen, die ihm wichtig waren. Neben der Frage, was wir zum Frühstück haben wollen oder ob wir lieber duschen oder baden wollen, morgens oder abends, stand auch die Verhaltensregel „Don't touch the stinky bags“ mit drei Ausrufezeichen auf diesem Plan.

Bereits direkt nach unserer Ankunft legte er uns den Plan vor, markierte unsere Wünsche und betonte besonders das „Don't touch the stinky bags“ durch mehrmaliges Zeigen mit erhobenem Zeigefinger.

Mein Mann und ich zerbrachen uns die Köpfe, was er damit meinen könnte. Ist die Mülltrennung so schwierig, dass sich Fremde damit gar nicht abgeben dürfen? Geht die Gastfreundschaft soweit, dass wir unseren Müll nicht selbst in den Mülleimer stecken dürfen? Wir kamen zu keinem Ergebnis.

Auch die von uns befragten Insider (Frau Holtermann, Herr Zweig, Frau Becker) konnten sich keinen Reim auf diese Aussage machen.



Also fassten wir uns ein Herz und befragten unseren Gastvater einige Tage später, als wir die Gelegenheit einer Dolmetscherin nutzen konnten, zu dieser ungewöhnlichen Aussage. Und nun klärte sich alles ganz einfach auf: das Wörterbuch hatte nur einen Buchstaben falsch angezeigt. Gemeint war „Don't touch the stinky bugs“; also sollten wir die Käfer, die rund um das Haus zu finden waren, nicht anfassen, da sie bei Berührung wohl einen drei Tage anhaltenden Gestank abgeben!!

„Bugs“ wurde zu „bags“, der Sinn war nicht mehr ersichtlich und wir der Verzweiflung nahe!

Es gab noch eine weitere Aussage des elektronischen Wörterbuches, deren (Un)Sinn so gravierend war, dass wir uns eigentlich kaum noch halten konnten vor Lachen, dies aber angesichts des Ernstes der Lage natürlich nicht tun durften.

Eines Morgens vermissten wir den Opa der Familie. Auf unser Zeigen auf den leeren Platz antwortete unser Gastvater mit „Hospital“. Durch Gesten fragten wir nach, was denn passiert sei. Unser Gastvater nahm das elektronische Wörterbuch zur Hand, tippte seine Antwort auf Japanisch ein und zeigte uns die englische Übersetzung. Dort stand nur ein Wort: „discharged“; Opa war also entladen, erledigt, abgesetzt, entlassen. Wir trauten uns nicht näher nachzufragen aus Angst, noch lächerlichere Übersetzungen zu erhalten, machten ein betroffenes Gesicht und hoffen, dass es Opa inzwischen wieder besser geht.

